

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)

244 (17.10.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-581650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-581650)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Hüfingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangierlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,60 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren. Bei den Inseraten wird die jedwergspaltige Zeitspalt oder deren Raum für die Inserenten in Hüfingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Kleinaussätze 50 Pf.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

27. Jahrgang. Hüfingen, Freitag den 17. Oktober 1915. Nr. 244.

Vom Tage.

Der Entwurf eines Reichslutgesetzes wird dem Reichstag bei seinem Zusammentritt sofort zugehen.

In Berlin begann gestern die Tagung des deutschen Reichslandvolkes.

Die nordamerikanische Regierung nimmt gegen das Quertaxe-Berichten in Mexiko entschiedene Stellung.

Auf dem Dampfer „Uranium“, der sich zwischen Kenuok und Kutterdam befand, brach ein Brand aus, der den Dampfer zwang, in Halifax einzulaufen.

Bei einem Zugausfall in Liverpool wurden gestern nachmittag eine Anzahl Personen getötet und verletzt.

In Paris haben gleichzeitig vier Geschwister ihrm Leben durch Ertränken ein Ende gemacht.

In Moskau wurde ein Mann verhaftet, der sich an 11 Frauen vergangen und diese ermordet hat.

Revolution und Gesetzlichkeit.

In einmündiger Klarheit hat der Wahlausspruch unserer badischen Genossen das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Revolution dargelegt:

Die Sozialdemokratie ist eine revolutionäre Partei, und wir haben daraus nie ein Wort gemacht. Aber unsere revolutionären Ziele bedingen keineswegs den gewaltsamen Umsturz. Wir kämpfen für eine völlig grundlegende Umgestaltung der kapitalistischen in eine sozialistische Gesellschaftsordnung. Nicht durch den wachsenden politischen Einfluß der Sozialdemokratie, sondern dadurch, daß man ihn mit allen Mitteln einer reaktionären Gewaltpolitik zu verdrängen versucht, wird die revolutionäre Gewaltpolitik zu wachsendem Bedürfnis. Unsere Taktik und unsere Politik bewegen sich immer auf dem Boden der Verfassung und der Reformen.

Die Konserverativen, die vom Sozialistenrecht leben, hören es nicht gern, wenn sich die Sozialdemokratie zu einer Politik der Gesetzlichkeit bekennt. Für sie ist der Sozialist noch immer der Verräter und Dynamit, der den Kaiser mörder und gewalttätige Expropriator, der den Bauern die letzte Krone aus dem Kopf treibt. Sie wollen es darum auch niemals begreifen, daß das sozialdemokratische Bekenntnis zur Revolution etwas anderes sein kann als ein Bekenntnis zum gewaltsamen Umsturz. Die fortschrittliche Klasse ist denn auch schon drauf und dran, in ihrer Art nachzuweisen, daß die Erklärung unserer badischen Genossen für die Gesetzlichkeit nur eine leere Redensart sei, da sich der Wahlausspruch doch zugleich auch zu den revolutionären Zielen

der Partei bekenne. So schreibt z. B. die „Deutsche Tageszeitung“:

„Eine friedliche Einführung der Republik und Auflösung des Privateigentums ist in Deutschland jedenfalls unmöglich, auch die Sozialdemokratie ist sich keinen Augenblick zweifelhaft darüber. Der bühnische Nationalliberalen aber genügt diese sinnlose Phrase von der „geglückten“ Revolution, um mit der revolutionären Partei in engste Kollaboration zu treten.“

Die Einführung der Republik und die Auflösung des Privateigentums sind jedenfalls sehr weit von einander verschiedene Gegenstände. Eines haben sie jedoch gemeinsam: sie sind beide nur möglich, wenn eine starke und beständige Volksmehrheit sie fordert. Tritt aber dieser Fall ein, so kann man sich nur schwer vorstellen, wie es dann noch möglich sein soll, sie es auf friedlichem, sei es auf gewaltsamem Wege, den Eintritt solcher Umwälzungen zu verhindern. Das gilt ganz besonders von der „Einführung der Republik“. Nach der monarchischen Legende herrscht der Monarch wie ein Vater über seine Kinder, vom Volke geliebt und verehrt. Er herrscht nicht, weil er herrschen will, sondern weil das Volk glücklich ist, sich von ihm beherrschen zu lassen. Wenn das aber nun einmal anders wird, und das Volk in wiederholten Abstimmungen seinen Wunsch bekundet, auf die monarchische Regierungsform zu verzichten — warum sollte unter gebildeten Europäern nicht eine friedliche Verständigung darüber möglich sein? Auf der einen Seite wird kein mit Laßgefühl begabter Monarch sein Volk mit Gewalt glücklich machen wollen, auf der anderen Seite denkt die Sozialdemokratie nicht im entferntesten daran, wegen staatsrechtlichen Formalitäten — wenn nur die unvermeidbare demokratische Entwicklung genöthigt bleibt — die Welt mit Brand und Mord zu erfüllen. Es besteht also kein Grund zur Annahme, daß die Frage der künftigen Staatsform nicht in friedlicher und gesetzlicher Weise gelöst werden könnte.

Nun aber die Frage der „Auflösung des Privateigentums“, die ja viel wichtiger ist, da sie unmittelbar materielle Interessen berührt. Hier sollte es heutzutage auch einem Gegner sehr klar sein, daß die Sozialdemokratie nicht die „Auflösung des Privateigentums“ schließt ein, sondern nur die Aufhebung des „feudal-kapitalistischen Eigentums an Produktionsmitteln“ (Gewerkschaftsprogramm). Die Aufhebung des kapitalistischen Eigentums an Produktionsmitteln und die Ueberführung dieser Produktionsmittel in das Eigentum eines demokratisch-organisierten Gemeinwesens ist über Haupt nur auf gesetzlichem Wege möglich. Man sollte doch auf Seiten der Gegner nicht so tun, als würde man absolut nicht, wie so etwas gemacht werden kann, da es doch die Gegner selbst sind, die der Sozialdemokratie auf diesem Wege die besten Vorbilder geliefert haben. Heute kam in bestimmten preussischen Provinzen jedermann, der Produktionsmittel an Grund und Boden besitzt, einfach weggeschafft werden. Man erkläre, daß man seinen Grundbesitz zu Zwecken nationaler Anliegenspolitik braucht, drückt ihm ein Stück Geld in die Hand und bittet ihn, sich zu trennen.

Die Eigentumsfrage ist also in Preußen nach der prinzipiellen Seite schon gelöst. Ob man in Polen ein Grundstück oder in Westfalen ein Bergwerk expropriiert, und ob man eine einmalige Kaufsumme ausahlt, oder den bisherigen Eigentümer durch Ankauf guter Arbeitsgelegenheit, Pensionsgewährung usw. angemessen entschädigt, mocht doch grundsätzlich keinen Unterschied aus. Wie ist aber in Preußen diese Lösung erfolgt? Durch ein Gesetz, das das preussische Dreifloßhaus und das preussische Herrenhaus in schoner Einmütigkeit beschlossen haben. Und da will man uns einreden, auf gesetzlichem Wege sei die Lösung der Eigentumsfrage unmöglich?

Die nationale Enteignungspolitik ist nichts anderes als der Vorläufer der sozialen, die, wenn man den Verhörungen des englischen Schatzkanzlers Lloyd George glauben darf, in absehbarer Zeit in England eine feste Katrittdoorstellung ausbilden wird. Natürlich auf dem Wege parlamentarischer Gesetzgebung über die Landesform. Und noch ein anderer ausländischer Staatsmann hat sich vor einiger Zeit recht klar über das Verhältnis zwischen Eigentum und Gesetzlichkeit ausgesprochen. Es war der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Marshall, der im Frühjahr d. J. in einer vielbemerkten Rede darauf hinwies, daß schließlich durch Aufhebung der Erbschaft die Reformvermögen dem Staate verfallen könnten, falls ihre Befitzer ihre Haltung gegenüber der Regierung und der Gesellschaft nicht änderten. Das Erbrecht und das Testamentrecht seien nur vom Staate gewährte Privilegien, die eines Tages auch beseitigt werden könnten, wenn die Mehrheit des Volkes es verlangte.

Man wird zugeben, daß die leitenden Staatsmänner großer Demokratien floride Vorstellungen von den Möglichkeiten gesetzlicher Expropriationen hegen, als die kleinen Dunkelmänner preussisch-reaktionärer Schreibstuben. Und darum bleibt es auch dabei, daß die Sozialdemokratie eine Partei der revolutionären Ziele und der gesetzlichen Mittel ist und daß sie auf dem Boden der Gesetzlichkeit wie bisher weiterarbeiten wird, solange man sie nicht von ihm durch eine reaktionäre Gewaltpolitik vertriebt.

Politische Rundschau.

Hüfingen, 16. Oktober.

Soldatenmishandlungen. Die wiederholt im Reichstage und in der sozialdemokratischen Presse geübte scharfe Kritik an den Soldatenmishandlungen haben anscheinend bisher wenig gebracht. Die Zahl der wegen Mishandlungen und Uebergriffungen der Dienstgewalt Verurteilten ist immer noch erschreckend hoch. Dabei sind bereits verurteilt worden, daß nur ein Bruchteil der Vergehen vorzuzugeln gegen Unteroffiziere zur Anzeige führt. Wegen Mißbrauch der Dienstgewalt erfolgten im Jahre 1912: 636 Verurteilungen; 1911: 674 Verurteilungen. Der Mißbrauch ist sehr beschränkt und läßt gar keine Schlussfolgerungen auf eine

Gertraud Sonnweber.

Roman von Rudolf Grunig.

Wo die Wiege schaute gegen den Wald aufstrebte, sah Gertraud Sonnweber. Vor ihr stand der alte Sobler Wuch und leuchtete ihr auf seine Art Gesellschaft. Er redete gar nichts, ging eilige Male einige Schritte von ihr fort und stellte sich dann wieder vor sie hin. Dabei betrachtete er das Silberhaar, das emsig nach Futter suchend gefächelt im Änger auf und ab lief.

Der Sobler Wuch hatte den Linnweg durch den Wald genommen und kam nun mit ein paar roten Säpen die Bergrieße herunter gefahren. Dabei dachte er nicht daran, daß sein plötzliches Erscheinen die junge Genevieve erschrecken könnte.

Lotenbleich und keines Wortes mächtig starrte das Mädchen auf den Holznecht, als er so plötzlich und unerwartet vor ihr stand. Auch der Sobler Wuch war durch das unerwartete Erscheinen des Warts ein wenig aus seinem Gleichmut geweckt worden.

„Er drehte sich langsam und stieß nach ihm um, wiehte ein warmal die leicht getrüben Ängen zu und sagte dann in gleichgültigsten Ton: „Wid, bist du, Wart!“ Das Klang so selbstverständlich, als hätte der Wart jeden Tag diesen Weg in den Änger gewandelt.“

„Ja!“ erwiderte der Wart. „Dob’ annel nachkhou’n wull’n bei der Gertraud.“

Der Holznecht stieß es gepreht heraus. Groben Wutes und mit leichtem Gehen war er hierher gekommen. Daß nicht mehr erwarten sollte er es können, bis er bei der

Gertraud war. Den weiten Weg vom Vergaund herunter hatte er laufend wie ein Bild zurückgelegt und der Uebermut öfter hell aufgeschaut.

Als er jedoch vor dem Mädchen stand, war ihm mit einem Male alle Freude des Wiedersehens vergangen. Die Gertraud starrte ihn so erschrocken an, als sei er ein wildfremder Mensch. Und so verändert hatte sie sich. So gleich und schmal war sie geworden. Gest vornehm schien sie dem Wart.

Die frühere Nachlässigkeit in der Kleidung war verschwunden. Dem Wart fiel es sofort auf, daß die Gertraud ihr reiches Haar sauber frisiert hatte. Die Haare, die ihr oft unordentlich in die niedere Stirn hineinbogen, waren peinlich glatt gefrämmelt. Ihre Hände waren durch die lange Krankheit hart und weiß geworden und nahmen sich beiwobe so an wie die einer Stoddbiene. Wenigstens machte es dem Wart diesen Eindruck und bestaunte ihn noch mehr.

„Grüh’ di Gott, Gertraud!“ sagte der Sobler Wuch über eine Weile und wärtele sich etwas sehr und geduckte seinem Häbel.

„Grüh’ di Gott an, Wart!“ erwiderte die Gertraud. Dabei sah sie fleh. gleichgültig und wie weltverloren über ihn weg im Leer.

Dem Wart wurde es schweiß. Er nahm sein braunes Filzhüte mit dem roten Band vom Kopf und wuschelte sich mit der Hand den Schweiß von der Stirn. Dann bog er verunsichert: „Es scheint mir, als ob du eyer a b’sondere Gress’ hättest mi’ leben, Gertraud.“

Der Sobler Wuch murmelte einige Worte von Arbeit und „loom unmi’ giab’n“ und entfernte sich dann fleh und gemächlich von den beiden jungen Leuten.

Gertraud Sonnweber sah ihrem Liebsten fest ins Gesicht. „Wohl, Wart, i freu’ mi schon!“ sagte sie dann. Aber ihr Ton war gleichgültig, und ihre Ängen waren fleh, beinahe frohig. Ruhig sah sie in geduckter Haltung da, das Hinn nachdentlich in die Hände gefächelt, und schaute zu dem Wuchen empor.

„... i hab mic’ wiederbien anders vory’schitt!“ kam es gepreht von den Lippen des Wart.

Eine Weile blieb Gertraud Sonnweber still, als ob sie seine Worte nicht gehört oder nicht verstanden hätte. Dann sagte sie wie mit einem plötzlichen Entschluß: „I bin recht krank g’wesen, Wart. Redt frant!“

Es lag eine große Traurigkeit in diesem Ton, die den Wuchen wehmütig berührte.

„Da, i weih es!“ sagte er fleh und sah sie an und sah eufmerksam auf das Mädchen. „Kraut... und alles wegen meiner!“ Jogholt ergriff er die kühle, kalte Hand des Mädchens und schaute ihr mit einem trübigen Blick in die Ängen. „Wann du a’herben würd, Gertraud, meiner Soel’, i bitt’ ihn fall’ o’macht, den Struuper Wold!“ stieß er leidenschaftlich hervor.

„Der Struuper Wold!“ sprach sie leise und sah trümmertich vor sich hin. „Truer Günter! Sie haben ihn eing’perrt, beih’t.“

„Ja, und recht ist ihm a’geben. I dob’ Droghdost stellen müassen und dob’ ihn eing’gebundn, so annel i dob’ Guntan!“ erzählte der Sobler Wuch.

„Höste mit tuan soll’n, Wart!“ sprach das Mädchen vorwurfsvoll. „Der Herr Koproter sagt, es war a’ großes Bild, daß alles so kommen ist. Es war a’ Gnad’ von unserm Herrn. Und der Struuper Wold sei nur a’ Werkzeug g’wesen vom lieben Gott.“

VARIETÉ THEATER ADOLPH

4. Spielplan vom 16. bis 31. Oktober.

Mr. Williams Contorsionist.

Alice d'Orville und Partner in ihrem Repertoire.

Egon Piton Blitz-Verwandlungsakt "Leute von heute" 16 Transformationen.

Reuter Brothers Equilibristen, genannt: Das anatomische Wunder.

Schimpanse Consul der Menschenaffe

Vorgeführt von dem berühmten Dressieur Sign. Trentanovi.

The Caesaros in ihrem Kombinations-Akt an der rotierenden Leiter.

De Delferro-Wandrey sensationelle Scharfschützin.

Olmado-Trio Acrobatic-Comic-Act.

Adler-Bioskop (Neue Serie.)

Jeden Freitag Nichttrauerabend

Sonntags 2 Vorstellungen Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

VARIETÉ THEATER ADOLPH

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben,
dass unsere

Walküren-Stiefel

in Tragen bequem und in der Haltbarkeit unerreicht sind.

Rüstringen, Trost & Wehlau Wilhelmsh.,
Wilhelmshav. Str. 70. **Schuhmachermeister.** Bismarckstrasse 95.

Empfehle:
Große und kleine Zehnfüße, Schollen, Rotungen, Auerhahn, Anebian, Zeelachs, Zechschl, Fischekarbonade, Makrelen, Zelnbutt, Seelbutt, Barsche, lebende Schlei, leb. Karpfen, schwarze Muscheln, grüne Serringe, K. Weißserringe, Neue Ender Zalserringe.

J. Helms, Fischhandl.
Bismarckstr. 70. Marktstr. 485. Wilhelmsh. Str. Tel. 485.

Empfehle:
Blaufr. Zehnfüße, Steinbutt, Seelbutt, Makrelen, Rotungen, Schollen, Fischekarbonade, Goldbarsch, Anebian, Zeelachs, grüne Serringe, Krassen, Flöhe, Muscheln, Weiße Schillinge, Spotten, Rautscheringe, Zalserringe Th. 60, 70, 80, 100 g, Fele-Sardinen von 30 g an, Bismarckerringe und Rohrnops Tote 200 g.

Joh. Stehnke,
Dänische Fischhandlung, Rüstringen,
Wühlendambener Straße 20.
Telephon 732.

Empfehle:
Dochf. Zehnfüße, leb. Schollen, Rotungen, Karbonaden, Zeelachs, kleine Serringe, Auerhahn.

Alles in gang freier Ware.

Konnak,
Wölfer- und Zuseufstraße.
Telephon 820.

Seute Freitag empfehle frische Fische, verschiedene Sorten Frau M. Goemann
Roonstraße 111. Telefon 7.
Nähe der Kaiser-Wilhelm-Straße.

Die richtige Quelle
muss man wissen!
Nur sich einen modernen Ringu, Witter oder Valot, nach Maß für billiges Geld anfertigen lassen will, lasse sich unverwundl. Offerte machen von **Sappelhoff**, Roonstraße 63. Anzüge von 20 M an.

Achtung!
Jeden Freitag früh 10 Uhr:
Schlechte
Blut- und Leberwurst
abends frische warme
Knoblauch-Wurst
Herrn Anst
Habeil schlechter Fleisch- und Wurstwaren mit elektr. Betrieb.
Rüstringen, Peterstr. 6
Man achte genau auf meine Firma.

Männer- Turnklub
Brüderschaft **Rüstringen.**
Einladung zu dem am **Sonabend den 18. Oktober**
in der **Lilienburg** stattfindenden

8. Stiftungsfeste

bestehend aus
Konzert, turnerischen Aufführungen,
Verlosung und Ball.

Herrenkarte: Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Damen frei!
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Das Komitee.

Kaiserkrone.
Die **Donnerstags-Tanzmusik** ist wegen der Generalprobe zur **Jahrbundertfeier auf Freitag** verlegt. **Anfang 8 Uhr.**
G. Rudolph.

Delmenhorst.
3. Theaterabend
veranstaltet vom
Goethebund und Bildungsausschuß
ausgeführt von Mitgliedern des
Bremer Schauspielhauses
am **Dienstag, 21. Oktober, 8 Uhr abends**
in **Sudmanns Saal.**

FREIHEIT.

Schauspiel in 3 Akten v. Max Halbe. — Regie: August Weber.

Im Vorverkauf sind Programme (als Eintrittskarten) zu haben

1. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen nur für Mitglieder des Goethebundes nur gegen Abgabe eines Abschnittes Nr. 3 der Mitgliedskarte bis Montag, den 20. Oktober, abends,
2. bei den Hilfskassierern der Gewerkschaften für Mitglieder des Bildungsausschusses bis Sonntag, den 19. Oktober,
3. für jedermann am Dienstag, den 21. Oktober, bis 4 Uhr nachmittags in Niemeyers Zigarrengeschäft, Langstraße.

Einheitspreis für einen festen Platz 60 Pf.

Bei den jetzigen billigen Preisen
ist es vorteilhaft, den Bedarf an

Winter-Kartoffeln

jetzt einzudecken. Besichtigen Sie bitte meine großen Lagerbestände in vorzüglichsten Speisekartoffeln, wie **Magnum bonum-, lange Nieren-, rote Junker-Industrie- und ff. Eigenheimerkartoffeln** Uebernehme jede Jahreslieferung zu festen Abschlußpreisen. Fordern Sie bitte bemusterte Offerte bei Lieferung frei Haus.

Folkert Wilken, Rüstringen,
Brunnenstraße 3. Fernsprecher 634.
Proben sind auch zu haben bei **Heinr. Fjarts**
Müllerstraße 17.

Guterhalt. Fahrrad
wegen Mangel für 16 Mark zu verkaufen.
Gensershoffstraße, 103, 2 Tr. 1.

Fahrrad
„Germania“ mit Freilauf für 55 Mark zu verkaufen.
Eisenstraße 33, 1. Et. 1.

Freie Turnerschaft
Rüstringen.
Freitag den 17. Oktober abends 8 1/2 Uhr:
Kränzchen
nur für Mitglieder und deren Angehörige.
Im Vereinslokal.
Eintritt und Tanzgeld frei.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich mit ihren Damen zu dieser Veranstaltung einzufinden. Der Vorstand.

Bei
Nissenfeld
in Rüstringen
erhält ein Jeder
KREDIT

Hochelegante Herren-Moden
eigener Anfertigung und nach Mass.
Wöchentl. Abzahlung
nur 1 Mk.

Elegante
Damen-Garderoben
Pelzkragen
wöchentl. Abzahlung
1 Mk.

Mit
3 Mark
Anzahlung einzelne
Möbel
Ganze Aussteuern
bei denkbar kleinster An- und Abzahlung

Kunden
ohne Anzahlung.
Nissenfeld
Wilhelmshavener
Straße 37.

Vorteilhaftes Angebot
Reklame-Bett!
31,50 Mk.
Oberbett, Unterbett und Kissen, vollständige Größe und gut gefüllt. Garantie für federichtiges Inlett u. neue gerein. Federn.

F. H. Huismann
Roonstrasse 101.

Soziald. Volksverein
Barrel i. C.
Sonabend den 18. Oktober, abends 8.30 Uhr:
Versammlung
im Hof von Eidenburg.
Auf der Tagesordnung steht u. a.: Berichterstattung vom Freitag durch den Gen. Hug, und Massenbericht vom 2. Quartal 1913/14.
Beliebiges Erörtern der Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Arbeiterverein Accum
Sonabend den 18. Oktober, abends pünktl. 8 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Eggcrö.
Um zahlr. Ercheinen erucht
Der Vorstand.

Biochemischer Verein
Neuengraden.
Sonabend den 18. Oktober, abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Spielplan
des Stadt-Theaters.
Donnerstag, 16. Okt., abds. 8 Uhr:
Puppchen.
Freitag, 17. Okt., abends 8 Uhr:
Heldentod.
Sonabend 18. Okt. Geschlossen.
Sonntag, 19. Okt., abds. 8 Uhr:
Bettelstudent.
Montag, 20. Okt.: Geschlossen.

Kaiser-Wilhelm-Saal
Ede Stier und Bismarckstr.
Jeden Freitag und Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
Es ladet freundl. ein
Dr. Hector.

Allg. Ortskrankenkasse Emden.
Bezugnehmend auf unsere Benachrichtigung vom 4. September d. J. betr. die Wahl des Ausschusses (Wortreiter und Geschäftsmänner) geben wir den beteiligten Arbeitgebern hiermit bekannt, daß, da seitens derselben nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt, und § 16 der Wahlordnung die Herbeiführung eines gültigen Wählergebnisses als notwendig gelten.
Die Arbeitgeber brauchen somit am 20. Oktober d. J. nicht zu wählen.
Die Arbeitnehmer wählen jedoch zu dem selbigeigen Termin.
Emden, den 15. Oktober 1913.
Der Vorstand,
Hermann Klugkist, Boch.

Nordenham. Seemannsheim
Weterstraße
Sonntag den 19. Oktober:
Großer Ball
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein
Cito Schröder.

Biegen. Großer Ball.
Sonntag den 19. Oktbr.:
Hierzu ladet freundl. ein
Chr. Sieghold.

Technikum
Hochbau Maschinenbau Zigarrenschnitzschule
Lemgo i. L.
Elektrische Schule.
Beginn Ende Oktbr.
Vorunter. Anl. Okt. Sitzungen kostenfrei.

Einrenkung, Wajjieren
u. Behandlung verstaubter Glieder
Frau Amann, Wajjierstraße 6.

Volksküche Rüstringen
Freitag: Weizholz mit Schweinefleisch.
Tanffassung.
Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Lebensbedeutung sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
S. Peyer und Frau.

Achtung! Volksfürsorge!

Der Verfall von Versicherungen.

Bei einem bei zehn namhaften Versicherungsgesellschaften, die die Volksversicherung betrieben, erfolgte Gesamtabgang von 600 226 im Jahre 1911 erfolglichen Volksversicherungen sind 301 000 — 50,66 Prozent der Gesamtzahl ohne jede Vergütung verfallen. Ueber 300 000 Personen müßten die von ihnen bezahlten Eintrittsgelder von 150 Mk. bis 2 Mk. pro Versicherung und ihre an die Versicherungsgesellschaften entrichteten Prämien ein.

Nach den Versicherungsbedingungen der bestehenden Gesellschaften verfallen alle Versicherungen, wenn die Versicherten länger als vorgeschrieben mit ihren Zahlungen im Rückstand bleiben. In den ersten drei Jahren wird ihnen bei den meisten Gesellschaften keine Vergütung für die eingezahlten Prämien gezahlt; erst nach drei Jahren können die Versicherten laut Gesetz verlangen, daß ihre Versicherung in eine prämiensfreie umgewandelt wird. Diese Umwandlung erfolgt in der Regel so, daß die Versicherungssumme im Verhältnis der eingezahlten Prämien zu der Gesamtsumme der für die ganze Versicherungsdauer zu leistenden Prämien herabgesetzt wird.

Die Versicherungsgesellschaften behaupteten, auch die Volksfürsorge werde so verfahren müssen. Die Volksfürsorge hätte nun das schwierige Problem, den Verfall von Versicherungen nach Möglichkeit zu verhüten, ebenfalls nicht gut lösen können, wenn sie, wie die alten Gesellschaften, lediglich Kapitalversicherungen eingeführt hätte. Die Volksfürsorge hat aber neben dieser als Sparversicherung, deren Einführung die großen Gesellschaften fast ausnahmslos stets abgelehnt haben.

Infolge der Einführung der Sparversicherung ist die Volksfürsorge in der glücklichen Lage, schon im ersten Jahre des Bestehens einer Versicherung, den Verfall fast ganz auszuschließen. In ihren Versicherungsbedingungen zu den Kapitalversicherungen heißt es:

„Erfolgt die Zahlung der Prämien nicht binnen zwei Monaten vom Fälligkeitstag ab, so treten folgende Wirkungen ein:

a) Ist auf die Versicherung noch nicht eine volle Jahresprämie gezahlt, so wird sie in eine Sparversicherung umgewandelt, wobei die eingezahlten Prämien abzüglich 20 Prozent, mindestens aber von 1 Mk., dem Versicherten angerechnet werden.

b) Hat die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden und ist die Prämie für diesen Zeitraum bezahlt, so wandelt sich die Versicherung von selbst in eine prämiensfreie um.“

Die Umwandlung erfolgt in der Weise, daß an die Stelle der vereinbarten Versicherungssumme der Betrag tritt, der sich für das Alter des Versicherten ergibt, wenn die auf die Versicherung entfallende Prämienreserve als einmalige Prämie angesehen wird.

Beide Arten der Umwandlung sind für die Versicherten

die denkbar günstigsten; im ersten Jahre der Versicherung ist für die Versicherten die Umwandlung auf Sparversicherung am vorteilhaftesten, bei schon erfolgter Einzahlung größerer Prämiensummen wirkt für sie die zweite Art günstiger.

Ohne irgendwelche Vergütung werden bei der Volksfürsorge also nur in wenigen Ausnahmefällen Versicherungen verfallen; der festgelegte geringe Abzug im ersten Jahre der Versicherung von 20 Prozent der eingezahlten Prämien war notwendig, um nicht die Interessen der regelmäßigen Halter zu schädigen. Die Volksfürsorge hat bei jeder Versicherung von vornherein Risiko zu tragen. Stirbt der Versicherte im ersten Versicherungsjahre, so werden die eingezahlten Prämien zurückerstattet, tritt der Tod infolge eines körperlichen Unfalls ein, so wird die volle Versicherungssumme gezahlt. Für jede Versicherung entfallen außerdem Verwaltungskosten, so daß der Abzug von 20 Prozent der eingezahlten Prämien als ein sehr minimaler zu bezeichnen ist.

Die Balkanfragen.

Die Folgen des Krieges.

Nach den amtlichen bulgarischen Berichten, die der Korrespondent der „Fr. Ztg.“ zusammengestellt, stellen sich die Verluste Bulgariens folgendermaßen dar: In den zwei Jahren mit der Türkei sind durch den Tod 313 Offiziere und 29 711 Soldaten verloren gegangen; vermisst sind 2 Offiziere und 3193 Soldaten; verwundet 915 Offiziere und 52 550 Soldaten. Diese Verluste sind bedrückend. Annähernd stimmen die folgenden Verlustziffern des Krieges mit den Verbündeten; 266 Offiziere wurden getötet, und vermisst sind 69; von den Mannschaften sind 14 602 tot und 4500 vermisst; 816 Offiziere und 50 303 Soldaten wurden verwundet. Die verhältnismäßig großen Ziffern der Vermissten werden durch die mangelhafte Kontrolle erklärt. Im ganzen also hat Bulgarien 52 716 Bürger im besten Mannesalter verloren, die Zuwahlen nicht gerechnet, die aus der Irdenhaftigkeit Zahl von 102 853 Verwundungen verbleiben werden. Die Verluste an Wirtschaftsdienst sind nicht eingeschätzt worden.

Die Kriegsausgaben werden in einer Aufstellung der Staatsschuldenverwaltung wie folgt berechnet: 1. Requisitionsanweisungen 300 000 000 Fr.; 2. bewilligte und noch zu bewilligende Kredite 300 052 788 Fr.

Man verachtet, daß dieser Gesamtbetrag der Kriegsausgaben in der Höhe von 600 Millionen Frank nicht überschritten werden wird. — Immerhin muß zu dieser Summe ein Betrag von 120 bis 150 Millionen für das verbrauchte Kriegsmaterial hinzugezählt werden, dessen Wert nach einer zu Anfang des Krieges aufgenommenen Inventur auf 220 Millionen Frank geschätzt worden ist, so daß sich der Geldaufwand für den Krieg auf rund 800 Millionen Frank stellt.

Den größten Kriegsverlust Bulgariens stellt jedoch das Beutebild dar, das sich Rumänien ohne die geringste Anstrengung geholt hat: 7225 Quadratkilometer belieses Ackerland — die Kornkammer Bulgariens — mit einem Wirtschaftswert von annähernd einer Milliarde und einer Einwohnerzahl von 286 000 Seelen, fast durchweg Bulgaren, während das neu erworbene Stück Masodonien

und Thrazien nicht mehr als drei bis fünftausend Quadratkilometer Kulturboden enthalten soll. Der Verlust an moralischem und politischem Prestige, den sich Bulgarien durch den unglücklichen Krieg mit den Verbündeten zugezogen, ist natürlich unermessbar. Alles in allem kann man sagen, daß sich das Land verblüdet hat, um seine Verbündeten und Nachbarn groß zu machen. Dies bringt folgende, im Generalstab ausgearbeitete Statistik zur Anschauung:

	Bulgarien:	Quadratkilometer	Einwohner
1. Vor dem Kriege	96 345		4 329 108
2. Nach	112 077		4 700 150
Serbien:			
1. Vor dem Kriege	48 303		2 267 207
2. Nach	87 358		4 167 207
Griechenland:			
1. Vor dem Kriege	64 657		2 635 952
2. Nach	121 268		4 251 952
Montenegro:			
1. Vor dem Kriege	9 080		278 000
2. Nach	14 256		515 000
Europäische Türkei:			
1. Nach dem Londoner Frieden			420 000
2. Nach dem Konstantinopeler Frieden 16 301			725 000
Albanien:			
Reueghaffen	32 000		880 000

Parteinachrichten.

Gemeindervertreterkonferenz in Weiskalen. Eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindervertreter aus dem westlichen Weiskalen tagte am Sonntag in Torfmund. Sie war von 112 Personen, davon waren 80 Gemeindervertreter, besucht. Zu Informationszwecken war auch ein Vertreter der Regierung anwesend. — Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, Bekämpfung der Vermögenssteuer, referierte der Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Genosse König, der die verworfenen Bodenpolitik in den Gemeinden trefflich beleuchtete. Auch die Frage der Besteuerung von Grund und Boden nach dem gemeinen Wert stutzte nach dem Nutzwert streifte der Referent. Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, die Gemeindervertreter mögen schleunigt dafür eintreten, daß den Gemeinden die 50 Proz. der Vermögenssteuer, auf die das Reich verzichtet hat, gesichert werden. — In der recht eingehenden Debatte wurden manche noch herrschende Unklarheiten beseitigt.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die Volksschulhöfen im Industriegebiet“ hatte ebenfalls Genosse König das einleitende Referat übernommen. Er kritisierte das ipridonlich gewordene Volksschulkind in Weiskalen, den Lehrermangel und die Steuerdrückberei in der Industrie. 63 Gemeinden des Ruhrreviers seien um Erhöhung des Staatszuschusses zu den Schulhöfen eingekommen, weil sie trotz starker Besteuerung der Bürger ihren Pflichten nicht nachkommen könnten. Der Referent betonte sich eingehend mit dem Entwurf eines neuen kommunalabgaben-Gesetzes, soweit er das Schulwesen betrifft. — Die lebhafteste Debatte spiegelte die großen Schwierigkeiten wider, die unsere Genossen in den Gemeindevertretungen zu überwinden haben, um einigermassen erträgliche Schulverhältnisse zu schaffen. Vieles mußten sich die Gemeinden mit Schulamtskandidaten helfen, die alle halbe Jahre wechseln. Genosse Nie befämpfte vor allem das Urteil des Oberverwaltungsgerichts, nach welchem bei der Besteuerung der Heden auf die Substanzerminderung (die noch anstehenden Heden) Rücksicht genommen werden soll. Das Urteil führe den Heden Steuerfreiheit. Es gebe von der

Um die Freiheit.

Von Franz Langheintzsch.

Und wenn Dich Kinder und Enkel fragen:
Wer hat die Leipziger Schlacht geschlagen?
Dem hangen Sorgen zur flammenden Fl.
Sag ihnen: das waren nicht Potentaten
Mit Feihernstos und mit Kbenkierat
Richt getigstalte gleiche Kraf!

Die dort die gallischen Ketten zerissen
Und sich dem Norden ins Berg verflissen
Wie rasende Löwen in zuckender Wut,
Das waren die Keinenheber und Krämpfer,
Des Lebens arme verdurstete Stümper
Und Deutschlands heilige Jugendglut.

Das waren die schlechtesten Eshoren,
Die den hohen Herren nicht feig genug waren
Zum Frank und Zug ins beymungne Paris.
Und doch zerest und beschnam und zerfesseln,
Vom Mut durchsträmt, das um Freiheit vergossen,
War jopliger Mittel ein goldenes Wief.

Sie sehten heim zum Wehen und Rudern
Und banten die Hüften und gingen ackern
Den Boden, daroin man die Bräder vercharrt
Und schütten der Freiheit feurige Worte
Und blüsten schneud zur schimmernden Horie;
Zoch an, sie haben vergesselt gebarrt.

Und wenn Dich Kinder und Enkel fragen,
So sollt Du ihnen zum zweeten sagen:
Noch immer ist es in Deutschland Nacht.
Noch schweben die Dunken an Pfeilen und Ketten,
Noch rüsten wir, uns aus dem Irdenohn zu retten,
Zur letzten befreienden Geistesnacht.

Nach Nr. 42 der „Kämpfer Jugend“.

1815 und seine Folgen.

Ein Kapitel deutscher Geschichte von R.L.

VII.

Karren hör' ich jene schellen,
Die dem Feind in wider Schlacht
Süßen die Wust entgegenkesseln,
Cybern selbst sich datgebredt.

O der Schand! Jene dorben.
Die das Vaterland befreit;
Ihrer Wunden heiß'ge Karben
Dast ein großes Beiterleid!

Mutterföschchen gehn in Seide,
Nennen sich des Volkes Kern,
Schurken tragen Ohrgehweide,
Goldner bräunen sich als Herrn.

S. Heine.

Die Anhebung des Volkes in den anderen von französischen Eroberer befreiten Ländern war natürlich der in Deutschland üblichen verwandt. Den Spaniern wurde gar als Dank für ihre Vertreibung der Franzosen von dem zurückkehrenden „angestammten“ König schleunigt wieder das Schwedenregiment der Inquisition aufbehalten, des weiteren aber die von den Franzosen eingeführte Streifenbeleuchtung als unmütiges und sinnloses Zerlesnerwerk obelassoll!

Doch genug der Weiswete. Dem gebildeten Bürgertum sind diese Zustände von damals bekannt, und wenn es sich trotz dem zur Hürtenstasage oder zu einer Feier, die nur darauf hinausläuft, fürstliche Schurkenfanten von ebemals zu bedankigen, hergibt, so reißt sich das nur in die läbliche, an ihm gewohnte Büdgrat- und Charakterlosigkeit ein. Denn die Jahre nach 1813 waren Jahre des schändlichsten Betrugs, des Wortbruchs und der Treulosigkeit. Die Urteile der Zeitgenossen und die Blätter der Geschichte sie sind uns bessere Jengen als die neudeutschen Beschödelzwinger und Sommerstender von 1913, die gerarid den Mut haben, in politischer Simcht Farbe zu benehmen. Man verweilt nicht auf die späteren Reformen und die Verfassung. Nichts ist

freiwillig gekommen. Alles mußte sich das Volk durch ernsthafteste Drohungen oder mit Gewalt ergoingen. Wir verweisen ferner auf zweite, in Frankfurt a. M. eingesetzte Untersuchungskommission, auf die Achtung jener unter dem Namen „Das junge Deutschland“ bekannten Schriftsteller Gutzkow, Raabe, Heine, Mundt, Kühne, Wienburg, und auf die weiteren Vorgänge der dreißiger Jahre, die den feinstimmigsten deutschen Lyriker Nikolaus Venau angeht, der unerhörten Schmach die Verse niederschreiben ließen:

Sing ich ein Hürtenleied, soll mir zum Hohn
Die Hand vom Saltenspiel heruntertaufen.

Wir sind am Ende unserer Ausführungen. Warum wir das alles gesagt haben? Weil wir es einmal für nötig halten, daß jenes trübe Kapitel deutscher Geschichte den weitesten Kreisen mehr als bisher bekannt wird und zum andern, weil wir wissen, daß man bei solchen Gelegenheiten die Massen nur zusammentroumlet, um für die imperialistischen Pläne der Regierenden Stimmung zu machen, und weil man es mit locken angeblich patriotischen Mädchen bisher stets noch verstanden hat, die Reaktion im Innern des Reichs vergessen zu machen, ja sie zu festigen. Doch bei all dieser vaterländischen Got immer noch ein bösen Verhängung der Sozialdemokratie herausbringt, ist selbstverständlich.

Es ist eine Dreifaltigkeit, wenn man den Massen zumutet, an den höchsten Gedenktagen des Tages, der zu allem Jammer und aller Zhronnie nach 1813 den Grund legte, teilzunehmen. Die Arbeiterklasse kann sich nicht wie das heutige Bürgertum entwürdigen und den Hieselobias leden, der damals ins Gesicht des deutschen Volkes traf. Befürme sich das Bürgertum auf sich selbst und sein Ehrgefühl, so müßte es am 18. October, wenn es nun einmal feiern wollte, eine allgemeine Trauerfeier zur Erinnerung an Wortbruch und Kulturfortschritt für Gerechtigkeit und Wahrheit. Ihr ist die geschichtliche Aufgabe zugefallen, das Testament der Kämpfer von 1813 zu vollstrecken.

Art. 11 der residierten Gemeindeordnung wählbaren Grundbesitzer...

Einwarden. Wählung. Gemeinderatswähler der Gemeinde Biegen...

Nus aller Welt.

Das Grubenunglück in Süd-Wales.

Cardiff, 15. Oktober. Obwohl das Feuer erklosen ist, wird es doch längere Zeit dauern...

Cardiff, 15. Oktober. Die Feuerdrumt in den Schächten ist gelöscht...

London, 15. Oktober. Das Feuer in der Universitätsgrube...

London, 14. Oktober. Die offizielle Mitteilung der Zehenerverwaltung...

Feuer im Schiff. Neuport, 15. Okt. Der deutsche Dampfer 'Großer Rußfink'...

Scheinwerfer aufgestellt, die den Eingang zur Schachtanlage...

Der Weltreiser Stöffler. Der Aeroplanpilot Viktor Stöffler aus Straßburg...

Auflösung des Zirkus Busch. Am 1. April kommenden Jahres wird der Berliner Zirkus Busch...

Eine ungeheuerliche Beschuldigung. Von verschiedenen Seiten ist die Explosion, die die furchtbare Katastrophe...

Direktor Tinsley gibt an, daß die Ursache der Explosion wahrscheinlich in der Explosion einer Höhenlampe...

Es ist in hohem Maße verdächtig, daß die Direktion der Meederei, noch bevor sie von dem Kapitän des verbrannten Schiffes...

Amsterdam, 15. Okt. Die Rotterdamer Direktion der Uranium-Gesellschaft...

Feuer im Schiff. Neuport, 15. Okt. Der deutsche Dampfer 'Großer Rußfink'...

hellen Flammen. Die Pumpen und die Dynamomaschinen...

Neuport, 15. Oktober. Der dritte Offizier vom 'Volturno'...

Feuer auf dem Dampfer 'Uranium'. London, 15. Oktober...

Selbstmord von vier Geschwister. In der vorhergehenden Nacht haben in Paris vier Geschwister...

Schweres Eisenbahnunglück in England. Liverpool, 15. Oktober...

Liverpool, 15. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung...

Seine Tageschronik. Dr. Diefels Radiohaken...

Veranstaltungs-Kalender.

Sonabend, den 18. Oktober. Accun. Arbeiter-Berein. Abends 8 30 Uhr bei Eggers...

Schiffahrts-Nachrichten.

Wom 15. Oktober. Telegramme des Norddeutschen Lloyd...

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Nürtingen vom 11. bis 30. September 1913.

geboren: In Sohn dem Vater W. P. Schmitz, Arbeiter...
geboren: In Sohn dem Vater W. P. Schmitz, Arbeiter...
geboren: In Sohn dem Vater W. P. Schmitz, Arbeiter...

in Nürtingen und S. J. Jüßen in Wilhelmshaven; Obermann...
in Nürtingen und S. J. Jüßen in Wilhelmshaven; Obermann...
in Nürtingen und S. J. Jüßen in Wilhelmshaven; Obermann...

binder W. S. H. Gorden und P. M. G. Kurth, geb. Gorm...
binder W. S. H. Gorden und P. M. G. Kurth, geb. Gorm...
binder W. S. H. Gorden und P. M. G. Kurth, geb. Gorm...

Befamntmachung. Am Sonnabend den 18. d. M. sind die städtischen Bureaus geschlossen.

Stadtmagistrat. Dr. Zuerlen. Befamntmachung. In der Stadt Nürtingen werden 1913/14 geboren:

- Gemeindesteuern: a) von den Bewohnern der engeren Stadt... b) von den Bewohnern des Stadtgebietes...

- Nichtsteuernde: a) für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde... b) für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde...

Die Geburtsregister liegen vom 13. d. M. ab auf 14 Tage in der Stadtkämmerei, Bismarckstr. 7, zur Einsicht aus.

geboren, den 6. Oktober 1913. Stadtmagistrat. Dr. Zuerlen.

Freibank am Schlachthof. Freitag morgens 8 Uhr und abends 6 Uhr.

Fleisch-Verkauf Schlachthof-Direktion. Sperrung.

Kirchengemeinde Neuende. Für die demnächst anzutretende Gemeindefachleiter wird zum 1. oder 15. November eine zwei- oder dreimonatige Fernlehre.

Wohnung in der Nähe der Kirche, also in Schwaarcree, den ersten Häusern der Gemellingsstraße oder im Stadtwald.

Zugelassen ein Kaninchen Erdarbeiter gesucht. Bierling & Gager, Neue Torpedostr.

Bäckerlehrling gesucht. Letzte Stellung, keine Nachtarbeit. Näh. Wunsch erstelt Ad. Peters, Rechnungsführer.

Wadi-Kisan-Tee feinste osterrische Mischung 50, 55, 60, 70, 75 Pf. pro 1/4 Pfund. Überall zu haben.

Broschüren für das Halten von Koff- und Quartiergängen, Koff- und Quartiergängerzügen, Monatliche Webzeitel empfohlen. Paul Hug & Co. Peterstr. 20/22. Almedstr. 24.

„Oedipus“ Herren- u. Damen-Stiefel sind erstklassig und preiswert. Alleinverkauf: Ed. Pannacker. 39 Wilhelmsh. Strasse 39.

Sohlenleder-Ausschnitt Schuhmacher-Verdarschitz, Pitt, Unterhalsboden mit und ohne Lederbesatz, Continental-Gummibügel empfohlen.

Geb. Meyer, Rühr., Göterstr. 31. Tiden frischen Rindertalg 8 Pfund 3 Mark empficht. O. Hammer Rönigstr. 54.

Zu verkaufen neue Schützenjoppe vom Nürtinger Verein, einmal getragen, festigungsstark, sehr preisw.

12 Glas-Milchkästen mit 4 Marmor-Fischen und 24 Gartenstühlen.

Georg Aden. in aldenburgischen und deutschen Farben allezeit fertig auf Lager.

Empfehle: Neue bunte Bohnen 10. 20 g Neuer Magdeburger Saucerkohl 10. 8 g Kimerl. Kinder-Spätzle 10. 8 g

A. Winterberg Adolfsstr. 11. Prima dicken Rindertalg 9 Pfund 3 Mark.

Ia Flomen 5 Pfund 80 Pfennig empficht. W. Voigt, Roonstr.

Beste 5 Bohnen alte Ferkele preiswert zu verkaufen. d. Göttsche, Reutengroben, Radialstr. 204.

Kaufe fortwährend Moppräder, Sträder und Gränofel. G. de Wries, Schwaarcree 10. Mietverträge bei Paul Hug & Co

Rindsnieren-Talg 5 Pfund 3 Mark empficht. Langer Schlachter, Wilhelmshaven, Neue Straße 10.

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda. Georg Aden.

Verkauf v. Brennholz Freitag den 17. Oktober, abends 5 Uhr, Alerer Straße 83.

Entlaufen kleiner Ledelhund, schwarz mit gelben Flecken. Wiederbringen erhält Belohnung.

Bettstellen Kleidebüchsen, Vertikou u. Rückenlehne, neu u. geb., billig u. wert.

Nordenham. Zu vermieten ein vierzimm. Wohnung. Rönigstr. 70, sofort oder 1. November.

Wollen Sie ein gutes Bett? So wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma Georg Aden.